

Ringvorlesung

# Fremdheit und Vertrauen

Zur Anthropologie von Gesundheit und Krankheit in der Psychiatrie

Dienstags, 18 –20 Uhr,  
Uni-Hauptgebäude. Hörsaal A (ESA1 – am Dammtor)

Öffentliche  
Vorträge

**12. April**      **Migration und Seelische Not**  
Migration hat viele Gründe. Nicht selten auch den der seelischen Belastung im Heimatland. Die Flucht kann mit traumatischen Erfahrungen verbunden sein. Was heisst das für die Arbeit als Psychiaterin in einer Erstaufnahme-Einrichtung?  
Dr. Manoshi Pakrasi, Asklepios Westklinikum

**26. April**      **Umgang mit Fremdheit – Lehrern der Transkulturellen Psychiatrie**  
Sind psychische Erkrankungen überall auf der Welt gleich oder gibt es Unterschiede hinsichtlich Art, Stigma, Häufigkeit und Verlauf? Welche können mit Migration verbunden sein und gibt es präventive Möglichkeiten.  
Prof.em.Dr.Wielant Machleidt, Med. Hochschule Hannover

**10. Mai**      **„Der sich und anderen fremd werdende Mensch“**  
Psychosen bedeuten oft ein Erleben von Befremdung für die Mitmenschen und eine Verfremdung der Welt für die Betroffenen. Professionell Helfenden müssen Fachleute für beides sein. ExpertInnen aus Erfahrung, also Genesungsbegleiter haben hier einen Vorsprung.  
Prof. Dr. Uwe Gonther, Bremen

**7. Juno**      **Psychose – Ringen um Selbstverständlichkeit**  
In Psychosen kann alles fremd werden. Oder alles scheint verbunden. In beiden Fällen geht die Selbstverständlichkeit verloren - im doppelten Sinn des Wortes: sich selbst zu verstehen und selbstverständlich auf der Welt zu sein. Auch eine fachliche und kulturelle Herausforderung  
Prof. Dr. Thomas Bock, Hamburg

**21. Juno**      **Umgang mit Fremdheit und Vertrauen – bei sich und anderen**  
Hat die Angst vor Fremden auch mit der Angst zu tun, sich selbst fremd zu werden? Nutzt die Offenheit für Fremde auch, sich selbst vollständiger wahrzunehmen? Wann hört das Fremde auf, fremd zu sein? Ein Anstoß mehr Toleranz u. Sensibilität?  
EX-IN-Kurs 10 und Gyöngyver Sielaff

**Mittwoch**      **Sonderveranstaltung**  
**25. Mai**      **In Rathaus und Patriotischer Gesellschaft, Trostbrücke 4**  
**Erinnern und Lernen –**  
von den Verbrechen der NS-Psychiatrie bis Heute

**17 Uhr**      **Führung durch die Wanderausstellung „Erfasst, verfolgt, vernichtet – kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus“**  
**Rathaus**      Prof. Dr. Rik van der Busche

**Patriotische**      **Die Hamburger Psychiatriepolitik bis Kriegsbeginn und das**  
**Gesellschaft**      **Schicksal der Betroffenen**  
**18 Uhr**      Prof. Dr. Rik van der Busche, UKE  
**Von der Euthanasie-Praxis in Hamburg bis zum Anspruch der UN-Behindertenkonvention**  
Dr. Michael Wunder, Alsterdorf

**19 Uhr**      **„Wenn wir miteinander reden, bringen wir uns wenigstens nicht um“**  
Aussagen von Dorothea Buck im Filmschnitten von Alexandra Pohlmeier 1994 und heute  
**Die Mauern des Schweigens durchbrechen: der Stellenwert der Selbstorganisation**  
Prof. em. Dr. Klaus Dörner, Hamburg

Schlusswort: Prof. Dr. Thomas Bock,  
Irre menschlich Hamburg, UKE  
Moderation: Prof. Dr. Heinz-Peter Schmidebach  
Institut für Geschichte der Medizin UKE  
Mit Unterstützung der Patriotischen Gesellschaft



Koordination:  
Prof. Dr. Thomas Bock, Prof. Dr. Klaus Dörner - UKE, Universität Hamburg  
Irre menschlich Hamburg

